

03.09.2009

Quelle/URL: <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,646838,00.html>

## Kraftwerksbau

### Bauer fügt Eon Niederlage zu

**Der Energiekonzern Eon hat einen Rückschlag beim Bau eines 1100-Megawatt-Kraftwerks in Nordrhein-Westfalen erlitten. Das zuständige Oberverwaltungsgericht erklärte den entsprechenden Bebauungsplan der Stadt Datteln für das Kraftwerk nach Klage eines Landwirts nachträglich für unwirksam - und plötzlich ist unklar, was aus dem Milliardenprojekt wird.**

Datteln - Der Weiterbau des Eon-Steinkohle-Kraftwerks in Datteln steht nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Nordrhein-Westfalen vielleicht vor dem Aus. Das Gericht hob am Donnerstag den Bebauungsplan der Stadt für das größte Steinkohle-Kraftwerk Europas auf, wie die Behörde in Münster mitteilte.

**Als Grund führte das OVG unter anderem an, dass die Stadt Vorgaben zum Naturschutz und zum Schutz der Bevölkerung nicht ausreichend beachtet habe. Zudem werde das Kraftwerk zu nahe an einem Wohngebiet errichtet.**



Kraftwerk im Bau: Gericht erklärt Bebauungsplan für Eon-Kraftwerk in Datteln für nichtig

Nun will der Bund für Umwelt und Naturschutz nach eigenen Angaben bei der Bezirksregierung Münster einen Antrag auf Baustopp stellen und zur Not auch gerichtlich gegen die Fortsetzung der Bauarbeiten klagen. Das Urteil des OVG sei eine "wegweisende Entscheidung für den Klimaschutz und eine herbe Schlappe für die Kraftwerkslobby", hieß es in einer Mitteilung der Naturschützerlobby.

Die rechtlichen Konsequenzen der Entscheidung sind nach Angaben eines Justizsprechers allerdings noch unklar. Ein Baustopp sei nicht ausgeschlossen, aber auch nicht zwangsläufig, hieß es.

Die Bauarbeiten an dem laut Eon weltweit größten Steinkohle-Monoblock-Kraftwerk mit einer elektrischen Leistung von rund 1150 Megawatt hatten bereits 2007 begonnen. Es sollte nach den bisherigen Planungen 2011 seinen Betrieb aufnehmen. Das Kraftwerk liegt am süd-östlichen Stadtrand von Datteln unmittelbar am Dortmund-Ems-Kanal. Die nächsten Wohngebiete sind rund 400 Meter entfernt.

### Landesentwicklungsprogramm nicht ausreichend beachtet

Gegen den Bebauungsplan hatte ein Waltroper Landwirt geklagt und bekam jetzt vom Oberverwaltungsgericht recht. Die Richter befanden, die Planung am vorgesehenen Standort verstoße gegen Ziele der Landesplanung. Der Landesentwicklungsplan sehe als Standort für ein Großkraftwerk ein weiter von der Wohnbebauung entfernt liegendes Gebiet im Nordosten der Stadt vor. Hieran sei die Kommune jedenfalls bei einem Projekt von landesweiter Bedeutung gebunden.

Der Rat habe außerdem die Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms und des Landesentwicklungsplans zur ressourcen- und klimaschützenden Energienutzung nicht hinreichend berücksichtigt. Den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes sei ebenfalls nicht ausreichend Rechnung getragen worden, monierten die Richter. Fraglich sei außerdem, ob die Auswirkungen des rund 180 Meter hohen - auch die Abgase ableitenden - Kühlturmes auf die benachbarte Wohnbevölkerung und das Landschaftsbild sowie die zu erwartenden Luft- und Lärmimmissionen ausreichend ermittelt und abgewogen worden seien.

Das Oberverwaltungsgericht ließ eine Revision gegen das Urteil nicht zu. Dagegen ist Beschwerde möglich, über die das Bundesverwaltungsgericht entscheidet.

*manager-magazin.de mit Material von reuters und dpa*

\*\*\*\*\*



Wirtschaft ▶ WDR.de ▶ Wirtschaft

04.09.2009

Quelle/URL:

[http://www.wdr.de/themen/wirtschaft/wirtschaftsbranche/eon/kraftwerk\\_datteln/090903.jhtml](http://www.wdr.de/themen/wirtschaft/wirtschaftsbranche/eon/kraftwerk_datteln/090903.jhtml)

**Oberverwaltungsgericht hebt Bebauungsplan auf**

## **Bauer klagt erfolgreich gegen Kraftwerk**

**Der Weiterbau des Eon-Steinkohlekraftwerks in Datteln steht nach einem Urteil des Oberverwaltungsgericht in Münster vor dem Aus. Ein Landwirt aus Waltrop hatte gegen den Bebauungsplan geklagt und bekam am Donnerstag (03.09.09) Recht.**



Aus für Eon-Kraftwerk?

Der Energiekonzern Eon hat einen Rückschlag beim Bau seines milliardenschweren neuen Kohlekraftwerks in Datteln erlitten. Das Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster erklärte den Bebauungsplan der Stadt Datteln für das Kraftwerk am Donnerstag (03.09.09) für unwirksam. Unter anderem sei "das Gefährdungspotential" des Kraftwerks für den Fall eines Störfalls nicht genügend abgewogen worden. So lägen die nächsten Wohngebiete nur etwa 400 bis 500 Meter von dem geplanten Kraftwerk entfernt, heißt es in der Mitteilung des Gerichts.

Die Stadt Datteln will das Urteil nun prüfen und dann über weitere Schritte entscheiden. "Wir sind mehr als überrascht", sagte ein Sprecher der Stadt. Eon will das Urteil ebenfalls prüfen.

Mit dem Bebauungsplan, gegen den ein Landwirt geklagt hatte, sollten die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die bereits im Bau befindliche größte Monoblockanlage

in Europa geschaffen werden. Nach Angaben von Eon steht bereits der gesamte Rohbau des Kraftwerks. Die Planung verstoße gegen Ziele der Landesplanung, führten die Richter aus. Zugleich ließen sie keine Revision zu. Nur gegen die Entscheidung, keine Revision zuzulassen, ist eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht möglich.

### **Konsequenzen schwer abzuschätzen**

Ein Gerichtssprecher sagte, es sei noch unklar, welche Auswirkungen das Urteil auf den Bau des Kraftwerks habe: "Die Konsequenzen lassen sich nur schwer abschätzen." Eon hatte angekündigt, 1,2 Milliarden Euro in den Bau zu investieren, der 2011 seinen Betrieb aufnehmen soll. Geplant ist für das Kraftwerk eine Leistung von 1.100 Megawatt. Eon hatte das Kraftwerk, das einen Wirkungsgrad von mehr als 45 Prozent haben soll, als Vorbild für weitere ähnliche Bauten in Deutschland bezeichnet.

Der Vorsitzende der NRW-Grünen, Arndt Klocke, äußerte sich erfreut über die Entscheidung des Gerichts. "Wir Grüne würden es sehr begrüßen, wenn wieder eine geplante Dreckschleuder verhindert werden könnte", teilte er am Donnerstag (03.09.09) in einer Presseerklärung mit. Das Gericht habe die Messlatte für den Neubau von Kohlekraftwerken klar nachjustiert, indem es gleich mehrere Verstöße der Stadt Datteln festgestellt habe, hieß es weiter.

### **BUND will Baustopp**

Gegen den Bau großer Kraftwerke in Deutschland gibt es immer wieder Widerstand. So hatte RWE im Jahr 2007 seine milliardenschweren Pläne zum Bau eines Kohlekraftwerks im saarländischen Ensdorf aufgegeben. Der Energiekonzern hatte erklärt, den Bau nicht gegen den Willen der Bevölkerung durchsetzen zu wollen. In einem Bürgerbegehren hatten die Ensdorfer gegen die Pläne gestimmt.

Das Kraftwerksprojekt in Datteln hat die Gerichte bereits mehrfach beschäftigt. So hatte das Oberverwaltungsgericht in Münster bereits 2007 einen vorläufigen Baustopp verhängt, der später aber wieder aufgehoben wurde. Ein Sprecher des BUND kündigte am Donnerstag (03.09.09) bereits weitere Schritte an, um nun einen kompletten Baustopp zu erwirken und das Projekt gänzlich zu kippen.

\*\*\*\*\*

03.09.2009

Quelle/URL:

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nrz/2009/9/3/news-131900011/detail.html>

Justiz

## Eon-Kraftwerk in Datteln vor dem Aus?

**NRZ** NRZ, 03.09.2009, Thomas Rünker u. Holger Dumke,



**Datteln/Münster. Das nordrhein-westfälische Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster hat am Donnerstag den Bebauungsplan für das Steinkohlekraftwerk in Datteln gekippt. Das OVG gab einem benachbarten Landwirt recht, der gegen das Riesenprojekt des Eon-Konzerns geklagt hatte.**

Es sollte das größte Steinkohlekraftwerk seiner Art in Europa werden, satte 1050 Megawatt Leistung stark – jetzt steht der Weiterbau des Eon-Steinkohlekraftwerks in Datteln offenbar vor dem Aus: Das Oberverwaltungsgericht in Münster kippte gestern den Bebauungsplan für die Riesenanlage, die eigentlich im Jahr 2011 ans Netz soll. Ein benachbarter Landwirt hat erfolgreich dagegen geklagt.

Der Urteilspruch geht mit der Planung hart ins Gericht: Die Vorgaben für den Immissionsschutz seien unzureichend und vor allem das Störfallrisiko zu wenig bedacht, monierten die Richter. Belange des Naturschutzes seien ebenso unzureichend berücksichtigt wie die der nahen Wohnbebauung. Und: Der Standort des Kraftwerkes verstoße gegen die Vorgaben des Landesentwicklungsplanes. Dieser Punkt hat möglicherweise auch Auswirkungen auf andere Kraftwerksvorhaben.

### "Harter Schlag für die Kraftwerkslobby"

„Das ist ein herber Schlag für die Kraftwerkslobby“, jubelte Dirk Jansen, NRW-Geschäftsführer der Umweltschutzorganisation BUND. Nach dem Richterspruch ist die Freude bei Umweltschützern groß. „Unser Anwalt wird jetzt ein ernstes Wort mit der Genehmigungsbehörde reden“, kündigte Jansen an. Das Ziel: Ein sofortiger Baustopp für das Steinkohlekraftwerk in Datteln.

Zumindest für Umweltschützer und Anwohner bedeutet das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes einen Sieg auf ganzer Linie. Die Münsteraner Richter haben so ziemlich alles bemängelt, was an der Planung für ein Vorhaben dieser Art – das größte Steinkohlekraftwerk Europas – wichtig ist.

### **Nur 500 Meter von Wohnhäusern entfernt**

Vor allem war ihnen ein Dorn im Auge, dass die Anlage am Dortmund-Ems-Kanal nur knapp 500 Meter von den nächsten Wohnhäusern entfernt gebaut wird – und das obwohl der Landesentwicklungsplan einen günstigeren Standort, weiter von Häusern entfernt, vorgesehen hätte. Das Gefährdungspotential an einem solchen Standort habe die Stadt Datteln nicht ausreichend untersucht, monierten die Richter.

Im NRW-Wirtschaftsministerium sorgte das Urteil für Verwunderung: „Die Bezirksregierung Münster hatte für den Bau die Regionalplanung geändert – und dies hat die Landesplanungsbehörde 2006 ausdrücklich genehmigt“, so ein Sprecher.

Im Hause von Ministerin Christa Thoben (CDU) ist man zudem erstaunt, dass vor Gericht niemand von der Landesplanungsbehörde geladen war. Schließlich hätte man belegen können, dass der Standort, auf dem der Kraftwerksriese entsteht, keineswegs – wie vom Gericht geurteilt – gegen die Ziele der Landesregierung verstößt.

### **Auswirkungen des Kühlturms bislang nicht untersucht**

Im Übrigen plant die Stadt Datteln auf dem ehemals für ein Kraftwerk vorgesehenen Standort nordöstlich der Baustelle bereits einen Gewerbepark. Doch das Gericht bemängelt nicht nur den Standort: Fraglich sei auch, ob Auswirkungen des 180 Meter hohen Kühlturmes auf die Bevölkerung ausreichend untersucht worden sind; immerhin leite der Turm auch Abgase ab.

„Selten ist eine Planung so abgewatscht worden“, freut sich BUND-Landesgeschäftsführer Jansen. Das Kraftwerk sei für einen jährlichen Ausstoß von 6,5 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> verantwortlich – laut Gericht 0,73 Prozent des gesamten deutschen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Unter der Hand heißt es beim Bauherrn Eon indes, dass das Urteil „dem Klimaschutz einen Bärendienst erweist“. Schließlich solle das neue drei alte Kraftwerke mit deutlich schlechteren Wirkungsgraden ersetzen. Diese stehen in unmittelbarer Nachbarschaft, sodass Kritiker des Urteils eine angebliche Mehrbelastung für Anwohner und Umwelt hinterfragen.

Eon wollte sich am Donnerstag auf NRZ-Anfrage zunächst nicht äußern. Vor einer Stellungnahme will der Konzern das Urteil eingehend prüfen – so wie auch die Stadt Datteln. Eine kleine Hintertür hält das OVG noch offen: eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht. Allerdings nicht gegen das Urteil, sondern nur gegen die Tatsache, dass die OVG-Richter keine Revision zugelassen haben.

\*\*\*\*\*

04.09.2009

Quelle/URL: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/16/486432/text/>

## WIRTSCHAFT

### Abfuhr für Eon

## Bauer klagt erfolgreich gegen Kraftwerk

**Standhaftigkeit zahlt sich aus: Ein Landwirt hat den Energiemulti Eon in die Knie gezwungen - zumindest vor Gericht. Der Bebauungsplan für ein riesiges Kraftwerk ist jetzt unwirksam.**

Die erfolgreiche Klage eines Landwirts gefährdet ein milliardenschweres Kraftwerksprojekt des Energiekonzerns Eon im nördlichen Ruhrgebiet. Eine Klage des Bauern aus Waltrop gegen den Bau des größten Monoblock-Steinkohlekraftwerks in Europa hatte am Donnerstag vor dem nordrhein-westfälischen Oberverwaltungsgericht (OVG) Erfolg.

Das Gericht erklärte den Bebauungsplan der Stadt Datteln für unwirksam (Az.: 10 D 121/07.NE). Die Auswirkungen sind noch unklar.

Der 2007 begonnene Kraftwerksbau an der Grenze zu Waltrop ist in vollem Gange. Angaben von Eon zufolge steht bereits der gesamte Rohbau. Nach bisherigen Planungen sollte die Anlage 2011 mit einer Leistung von rund 1100 Megawatt ans Netz gehen.



### Menschen unzureichend geschützt

Die OVG-Richter führten in der Urteilsbegründung eine Vielzahl von Verstößen der Stadt Datteln an: gegen Auflagen bei Klima-, Natur- und Lärmschutz und gegen Vorgaben im Landesentwicklungsplan bei der Standortwahl für solche Kraftwerke.

Zugleich sei "im Falle eines nicht auszuschließenden Störfalls" der Schutz der Menschen in der Umgebung am Dortmund-Ems-Kanal nicht ausreichend beachtet worden: "Die nächsten Wohngebiete liegen etwa 400 bis 500 Meter vom Plangebiet entfernt", heißt es in der Mitteilung des Gerichtes. Ob die Entscheidung letztlich zu einem Baustopp führen wird, ist noch unklar.

Während der Düsseldorfer Energiekonzern auf eine Prüfung der Urteilsbegründung verwies, kündigte der Bund für Umwelt und Naturschutz bereits weitere Schritte an, um einen Baustopp zu erwirken und das Projekt gänzlich zu kippen.

Ein Sprecher der Stadt Datteln, die den Bebauungsplan entwickelt, sagte, man sei "mehr als überrascht". Das OVG hat eine Revision nicht zugelassen, dagegen kann aber eine sogenannte Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesverwaltungsgericht eingereicht werden.

\*\*\*\*\*

07-09.2009

Quelle/URL:

<http://www.welt.de/wirtschaft/article4477303/E-on-droht-Fiasko-bei-neuem-Kohlekraftwerk.html>

Ungültige Baugenehmigung

## **E.on droht Fiasko bei neuem Kohlekraftwerk**



Foto: ddp/DDP

Baustelle des Kohlekraftwerks: Das Projekt droht zu scheitern

Dem Energiekonzern E.on droht beim Bau eines Großkraftwerkes im nordrhein-westfälischen Datteln ein wirtschaftliches Debakel. Am heutigen Montag will die Umweltschutzorganisation BUND nach WELT-ONLINE-Informationen einen sofortigen Baustopp für das 1,2-Mrd.-Euro-Projekt beantragen. Die Chancen, ein Ende der Arbeiten durchzusetzen, stehen nicht schlecht. Am Donnerstag hatte das Oberverwaltungsgericht Münster (OVG) entschieden, das Kraftwerk verfüge über keine gültige Baugenehmigung. Der Bau verstoße gegen die Landesplanung in NRW.

Damit droht E.on eine Investitionsruine. Zudem könnte der Konzern gezwungen werden, alle bereits fertiggestellten Anlagen in Datteln wieder abzureißen und die Baustelle zu renaturieren.

Die Entscheidung des Gerichts in Münster dürfte darüber hinaus Bedeutung für viele weitere Kraftwerksbauten in Deutschland haben. Gegen den Bau eines weiteren E.on-Kraftwerkes im hessischen Staudinger übergab am Freitag eine Bürgerinitiative mehrere Tausend Unterschriften an den zuständigen Regierungspräsidenten, um das 1100 Megawatt-Projekt zu behindern. Auch diese Bürgerinitiative wird vom BUND unterstützt. Erst vor zwei Jahren hatte der Stromkonzern RWE die Pläne für ein Kraftwerk im saarländischen Ensdorf nach Protesten aufgegeben.

Doch vor allem Kraftwerksbauten des Versorgers Evonik-Steag in Marl und Herne dürften bedroht sein. Diesen Projekten ist gemein, dass sie nicht nur auf alten, genehmigten Kraftwerksstandorten errichtet werden, sondern zum Teil auch auf Flächen direkt daneben. Genau dies führte in Datteln zur Entscheidung des Gerichtes gegen E.on.

Hier hatte der Stromkonzern die neuen Kohlekessel direkt neben einem bestehenden Kraftwerkspark errichtet. Dazu musste ein Wäldchen gefällt werden. Die Stadt Datteln hatte dazu eine entsprechende Genehmigung erteilt.

Zu unrecht, wie das OVG Münster urteilte. Das Kraftwerk verstoße gegen die Landesplanung. Der Kühlturm und die Kessel würden zu nah an einer Wohnbebauung errichtet, entschieden die Richter nach einer Ortsbesichtigung. Zudem sei das Gefährdungspotential der Anlage für die Bevölkerung nicht genügend abgewogen worden. Ein Sprecher des NRW-Wirtschaftsministeriums widersprach. Der Bau in Datteln sei "sehr im Sinne der Landesplanung". Man müsse nun sehen, wie man das Problem schnell löse.

Auf der Baustelle in Datteln sind derzeit in jeder Schicht 1300 Menschen beschäftigt. Der Rohbau ist fertig. Die ersten Anlagen sind installiert und eigentlich sollte im kommenden Jahr der Probetrieb beginnen, bevor das moderne Kohlekraftwerk im Jahr 2011 in Vollast geht. Sollte ein Baustopp durchgesetzt werden, dürfte es für E.on schwer werden, das Kraftwerk planmäßig in Betrieb zu nehmen. Gegen die Entscheidung des OVG ist eine Revision nicht möglich. Allenfalls gegen die Nichtzulassung einer Revision kann vor dem Bundesverwaltungsgericht geklagt werden. Sollte dieser Streit gewonnen werden, könnte dann in einem zweiten Verfahren vor dem Bundesgericht das Urteil selbst angegriffen werden. Das Prozedere kann einige Jahre dauern. In der Zwischenzeit müsste der Bau ruhen.

Ein Sprecher des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) sagte: "Wir müssen uns bald überlegen, wo der Strom überhaupt herkommen soll, wenn es unmöglich wird, neue Kraftwerke zu errichten."

Die Stadt Datteln will das Urteil jetzt prüfen und erst dann über weitere Schritte entscheiden. "Wir sind mehr als überrascht", sagte ein Sprecher. E.on wollte sich zunächst nicht äußern. Intern wird allerdings überlegt, ob rechtliche Schritte gegen die Stadt Datteln unternommen werden müssen. Da die Stadt die falsche Genehmigung erteilt hatte, wäre sie am Ende für den Schaden haftbar.

\*\*\*\*\*

04.09.2009

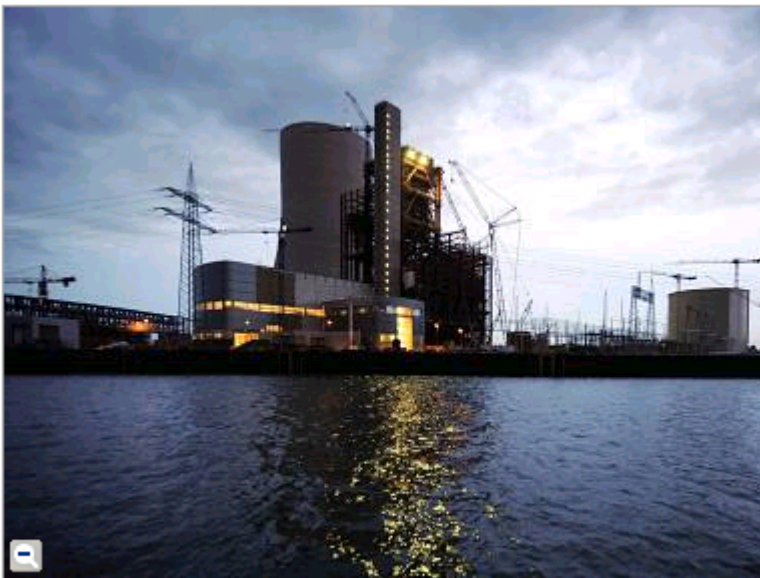
Quelle/URL: <http://www.ksta.de/html/artikel/1246883863443.shtml>

## WIRTSCHAFT

### Gerichtsurteil

# Eon-Kraftwerk steht auf der Kippe

**Ein kleiner Landwirt kämpft gegen den Energie-Riesen Eon: Der Weiterbau des Steinkohle-Kraftwerks in Datteln steht nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vor dem Aus. Das OVG gab der Klage des Landwirts recht.**



Noch wird am größten Steinkohlekraftwerk Europas in Datteln gebaut. Wie lange, ist ungewiss. (Bild: ddp)

DATTELN/WALTROP - Es sieht ganz so aus, als habe David gegen Goliath gesiegt. Ein kleiner Landwirt aus Oberwiese zeigt dem Energie-Riesen Eon, was eine Harke ist. Das stimmt natürlich nur zum Teil, denn Heinrich Greiwing und seine Frau Marieluise haben im Kampf gegen den Bau von Europas größtem Steinkohlekraftwerk am Dortmund-Ems-Kanal in Datteln durchaus potente Mitstreiter an ihrer Seite: einen renommierten Verwaltungsrechtler aus Berlin, den Bund für Umwelt und Naturschutz und die Grünen.

Alle zusammen haben der Stadt Datteln, der Bezirksregierung Münster und Eon eine empfindliche

Klatsche verpasst, die im Extremfall bedeuten könnte, dass das halbfertige Kraftwerk wieder abgerissen werden muss.

Die Stadt habe den falschen Standort gewählt, der Flächenverbrauch von 64 Hektar sei nicht plausibel, urteilte das Oberverwaltungsgericht Münster. Der Landesentwicklungsplan sehe für ein Großkraftwerk ein Areal im Nordosten der Stadt vor, das weiter von der Wohnbebauung entfernt liege. Und nicht nur das: Datteln Kommunalpolitiker hätten die Vorgaben einer „ressourcen- und klimaschützenden Energienutzung“ nicht erfüllt und den Schutz der Bevölkerung bei einem Störfall nicht ausreichend beachtet. Fraglich sei auch, ob die Stadt die Auswirkungen der Abgase des 180 Meter hohen Kühlturms auf die Anwohner gründlich genug ermittelt habe.

Nach einem Tag Schockstarre, an dem Bürgermeister Wolfgang Werner (parteilos) nur verständnislos den Kopf schüttelte, bemühte man sich im Rathaus um Schadensbegrenzung. Als einer der ersten fand Datteln SPD-Fraktionschef Hans-Peter Müller die Sprache wieder. „Das ist kein Hammer, das ist eine Dampfwalze“, sagte er der „Datteler Morgenpost“. Die Planung habe

zwei Jahre gedauert und alle hätten grünes Licht gegeben - der Kreis Recklinghausen, die Bezirksregierung Münster und das NRW-Wirtschaftsministerium.

### **Von einem Baustopp will niemand sprechen**

Die so Angesprochenen blieben auch am Freitag auf Tauchstation. Von einem Baustopp wollte vorerst keiner sprechen. Man müsse erst die Urteilsbegründung abwarten. Die Kraftwerksgegner erwarten, dass die Bezirksregierung diesen jetzt verhängt. Ein Eon-Verantwortlicher, der ungenannt bleiben möchte, sagte, das Urteil sei für die Erneuerung der Steinkohlekraftwerke im nördlichen Ruhrgebiet „eine Katastrophe“. Das betreffe auch Hamm und Lünen, wo RWE und Trianel Power neue Steinkohle-Meiler errichten wollen und sich ebenfalls Widerstand regt. „Dann bleiben die alten Dreckschleudern halt noch länger am Netz.“ Das Oberverwaltungsgericht hat eine Revision gegen das Urteil nicht zugelassen. Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht ist möglich (Az 10 D 121 / 07.NE).

\*\*\*\*\*



07.09.2009

Quelle/URL:

[http://www.deraktionaer.de/xist4c/web/e-on--datteln--kohlekraftwerk--baustopp--dax--aktie--der-aktionaer\\_id\\_43\\_dld\\_10835049\\_.htm](http://www.deraktionaer.de/xist4c/web/e-on--datteln--kohlekraftwerk--baustopp--dax--aktie--der-aktionaer_id_43_dld_10835049_.htm)

## **E.on: 1,2 Milliarden Euro in den Sand gesetzt?**

**E.on muss einen Rückschlag beim Bau eines Kohlekraftwerkes wegstecken. Jetzt droht nicht nur der Projekt-Stopp sondern womöglich der Abriss und Renaturierung des Geländes. Die Aktie des Versorgers gehört heute zu den schwächsten im DAX.**

E.on hat sich scheinbar schlecht auf den Bau eines neuen Kohlekraftwerkes vorbereitet. Das Kraftwerk im nordrhein-westfälischen Datteln befindet sich bereits im fortgeschrittenen Baustadium und muss nun womöglich wieder abgerissen werden. Ursprünglich war das Projekt mit 1,2 Milliarden Euro veranschlagt gewesen. Hintergrund der Misere ist ein unwirksamer Bebauungsplan. Das Oberverwaltungsgericht Münster erklärte unter anderem, der Kühlturm und Kessel des Kraftwerkes stünden zu nah an einer Wohnbebauung.

### **Pläne durcheinander**

Derweil ist unklar, welche Konsequenzen der unwirksame Plan auf das Projekt wirklich haben wird. Im schlimmsten Fall jedoch könnte E.on zum Abriss verpflichtet werden. Auch die anschließende Renaturierung des Geländes wäre denkbar. Somit würde das Projekt zum Milliardengrab mit gehörigem Abschreibungsbedarf. Zudem würde ein Verzicht auf das Kraftwerk mit einer geplanten Leistung von 1.100 Megawatt die Energieplanung E.ons durcheinander würfeln. Schließlich sollte der Block 2011 ans Netz.